Dienstag, 2. November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9410.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

1875.

Lotterie
(Nicht amtlich.)

Bei der am 1. November stattgefundenen Schluß-Ziehung der 4. Klasse 152. K. Preuß. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 30 000 ℳ auf No. 13 986 51 113. 1 Gewinn zu 15 000 ℳ auf No. 89 403. 3 Gewinne zu 6000 ℳ auf No. 24 063 83 182 90 348.

41 Gewinne zu 3000 ℳ auf No. 1165 7815 8117 10 650 13 463 20 574 21 271 26 202 26 400 31 687 35 445 37 034 39 248 39 321 42 960 45 474 45 627 47 233 47 235 47 834 50 429 51 360 55 585 61 510 63 057 64 431 64 855 66 704 66 750 67 365 70 050 77 403 82 286 82 457 82 844 86 840 87 108 89 625 90 508 92 391 94 789.

45 Gewinne à 1500 ℳ auf No. 2843 3185 5779 6941 7893 8568 13 137 13 680 14 275 16 908 22 071 24 598 25 222 27 136 27 946 29 489 30 204 31 574 32 671 33 954 35 240 35 335 40 308 40 446 40 672 42 702 43 646 47 529 48 799 49 913 50 816 54 310 62 154 62 478 66 336 66 938 67 533 73 158 73 869 77 191 86 637 88 689 92 256 94 041 94 446.

62 Gewinne zu 600 ℳ auf No. 89 4509 5567 7124 8786 8996 10 814 17 998 18 825 18 879 19 926 24 127 24 485 28 133 28 597 29 536 31 179 31 604 32 041 32 288 35 378 35 925 36 554 36 778 37 942 40 420 43 003 46 180 47 222 47 824 47 974 52 024 56 463 58 702 58 707 59 713 61 284 61 610 62 551 62 867 63 707 64 029 65 056 65 506 66 513 67 354 71 823 72 793 74 935 75 201 76 533 77 793 78 592 80 271 82 147 86 385 90 064 91 175 91 717 91 955 94 061.

Berichtigung: am 26. October cr. ist No. 36 037 mit 300 ℳ gezogen, irrthümlich aber mit 3000 ℳ notirt worden.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Aden, 1. Nov. Der „Serapis" ist mit dem Prinzen von Wales heute früh hier eingetroffen. Der Prinz ist am Vormittage an das Land gestiegen und von den Behörden, sowie von Deputationen der Kaufmannschaft und der Eingeborenen feierlich empfangen worden.

New-York, 1. Novbr. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat ihrem Gesandten in Madrid ein Memorandum mit Instructionen in Bezug auf die Angelegenheiten Cuba's zugehen lassen. Der Inhalt des Memorandums ist noch nicht bekannt. Eine Depesche aus Washington, welche von den hiesigen Zeitungen veröffentlicht wird, meldet, daß das Memorandum die Ansichten des Präsidenten Grant über die cubanische Frage dahin präcisire, daß die endliche Lösung derselben in der Unabhängigkeit Cuba's, in der Constituirung der Insel als einer unabhängigen Republik und in der Freilassung der Sclaven gefunden werden müsse. — Der Schatzsecretär Bristow hat für den Monat November den Verkauf von Gold im Betrage von 2 Millionen Dollars angeordnet.

Danzig, den 2. November.

In den letzten Tagen mehren sich die Nachrichten über den **Ausfall der Wahlen zu den Provinzial-Landtagen**, und es stellt sich heraus, daß das Verhältniß der gewählten Städter zu den ländlichen Vertretern, wenn man das Resultat im großen Ganzen betrachtet, keineswegs den von specifisch städtischer Seite gehegten Befürchtungen entspricht. Die Städte haben durchschnittlich die Vertretung erhalten, welche ihrer Bevölkerungsziffer und Bedeutung entspricht, und sollte die Zahl ihrer Vertreter vielleicht irgendwo, z. B. in Pommern, unter dies Maß sinken, so wird dieselbe wahrscheinlich in Sachsen überschritten werden. Dort waren von den bis vor einigen Tagen bekannt gewordenen 100 Wahlen 41 auf Städter gefallen. Aus Schlesien wird mitgetheilt, daß die bisher zur allgemeinen Kenntniß gekommenen Resultate ein Drittel der Stimmen für die Städte und zwei Drittel für das platte Land ergeben. Dies Verhältniß wird sich allerdings voraussichtlich noch etwas modificiren, da unter den vorstehend in Rechnung gebrachten Wahlen sich diejenigen der Stadtkreise bereits befinden, während der noch unbekannte Rest auf Landkreise fällt. Auch aus Kreisen, deren Landtags-Abgeordnete in Betreff des Ausfalls der Wahlen, besonders große Besorgnisse hegten, sind erfreuliche Nachrichten eingelaufen. So konstatirt z. B. der „Landsberger Anzeiger", der im Wahlkreise des Abg. Röstel erscheint, mit Genugthuung, daß bei den Wahlen die politischen Parteirücksichten zurückgetreten seien, und man sich lediglich durch den Gesichtspunkt der Tüchtigkeit habe leiten lassen. Auch in einem anderen Kreise, aus dem s. Z. Befürchtungen laut wurden, im Kreise Cöslin, ist der Bürgermeister Haken von Colberg gewählt worden. Man sieht, wie richtig es war, nicht nach einzelnen Beispielen von vornherein sein Urtheil zu fixiren, denn natürlich sind in einzelnen Kreisen die Wahlen so ausgefallen, daß bald von der linken bald von der rechten Seite daraus die trübsten Schlüsse hätten gezogen werden können. So sind z. B. in dem pommerschen Kreise, welchem Herr v. Kleist-Retzow angehört, lauter Kleiste gewählt worden, darunter freilich auch ein Bürgermeister. Umgekehrt wurden im Saatziger Kreise (Regbz. Stettin) unter drei Abgeordneten zwei Städter gewählt, obwohl der Großgrundbesitz dort sehr bedeutend ist und sein Candidat ein sehr angesehener und politisch bekannter Mann war. Der Ausfall hängt meistens davon ab, wie die Vertreter der verschiedenen Gruppen sich seit Einführung der neuen Kreisordnung zu einander gestellt haben. Erhielten die Städter im Saatziger Kreise dadurch, daß sie sich mit den Vertretern des kleinen Grundbesitzes verbanden, eine größere Vertretung, so geschah dies im Kreise Brieg durch eine Verbindung mit dem Großgrundbesitz. Dort hatte sich der Kleingrundbesitz von den Vorverhandlungen fast gänzlich ferngehalten und für sich seinen Candidaten, einen Grafen Pfeil, aufgestellt, der natürlich den Candidaten der beiden anderen Interessengenossenschaften erlag. Und dies waren Justizrath Schneider aus Brieg, der bei seinen ländlichen Clienten, den Großgrundbesitzern, sehr beliebt ist, und ein Brauereidirector, der ehemals Bürgermeister gewesen ist.

Wie gesagt, wenn auch das überraschende Verhältniß, welches sich in der Provinz Sachsen herausstellt, schwerlich in anderen Provinzen erreicht werden wird, so genügt doch die Summe der einzelnen Nachrichten hinlänglich, um zu constatiren, daß die Städte im Verhältniß zu ihrer Bevölkerungs-Ziffer überall die erforderliche Vertretung gewonnen haben. Die Cautelen, welche man im Abgeordnetenhause zum Schutz der städtischen Interessen vorschlug, haben sich also als unnöthig erwiesen. Angesichts dieses Ergebnisses werden auch diejenigen städtischen Liberalen, welche für jene Cautelen eintraten, heute, wo nicht persönliche Interessen mitwirken, bald zugeben, daß es zweckmäßiger gewesen ist, ihren Rath nicht zu befolgen, denn das garantirte Minimum städtischer Vertreter würde den ständischen Gegensatz erst hervorgerufen haben, und die Städte würden sich der Zahl der Vertreter nach schlechter stehen als heute.

Freilich hat das Resultat der Provinziallandtagswahlen, wie es sich jetzt übersehen läßt, auch eine sehr bedenkliche Seite, nämlich die unerwartet **große Zahl von Landräthen** — eine Erscheinung, die merkwürdigerweise in der Provinz Sachsen am stärksten hervortritt. So wenig erfreulich indeß diese Erscheinung ist, so würde es doch, wie man uns schreibt, unrichtig sein, wollte man annehmen, daß dieselbe in der überwiegenden Zahl der Fälle durch politische Motive bewirkt sei. Im Gegentheil scheinen die Wahlen von Landräthen vielfach auch von liberalen Kreiseingesessenen unterstützt zu sein, weil man — mit Recht oder mit Unrecht — von der Ansicht ausging, daß der politische Gegensatz von conservativ und liberal in den communalen Angelegenheiten überhaupt zurücktreten und daß Diejenigen gewählt werden müssen, welche die materiellen Interessen des Kreises durch ihre Sachkenntniß am Besten zu vertreten im Stande seien. Die Landräthe wurden in diesen Fällen nicht als Organe des Ministers, als politische Beamte, sondern als Vorsitzende der Kreiscorporationen gewählt, natürlich nur da, wo sie sich deren volles Vertrauen zu erwerben gewußt haben. Wir registriren diese Thatsache durchaus objectiv, obwohl wir in ihr selbstverständlich nichts weniger als eine wünschenswerthe Ausgestaltung der neuen Selbstverwaltung zu erblicken vermögen. Allerdings sind durch die Provinzialordnung die Landräthe von den Wahlen in die Bezirks- und Provinzialräthe, d. h. in diejenigen Körperschaften, welche in den allgemeinen Landesangelegenheiten mitzuwirken und die Aufsicht über die Communen zu führen haben, ausgeschlossen. Aber die Absicht grade dieser Bestimmung würde selbstverständlich von vornherein vereitelt, sobald in einem Provinziallandtage das landräthliche Element die Majorität hätte.

Der **Reichstag** wird heute nach kurzer Pause wieder eine Sitzung abhalten, u. A. stehen vier elsässische Vorlagen auf der Tagesordnung. Von den bis Anfang dieser Woche in den Reichstag gelangten 13 Vorlagen beziehen sich nicht weniger als 8 auf das Reichsland, dessen Vertreter erblickt man aber nicht im Parlament. Der eine derselben, Bischof Räß von Straßburg, hat sogar am Tage der Reichstagseröffnung eine Reise nach Rom angetreten. Die **Strafgesetznovelle** soll sich, wie man uns mittheilt, auch im Bundesrath keineswegs einer sehr sympathischen Aufnahme erfreuen, wenigstens nicht, wie sie gegenwärtig vorliegt. — Anderweitigen Nachrichten gegenüber wird in parlamentarischen Kreisen mit Bestimmtheit erzählt, daß ein **Gesetzentwurf über das Prozessionswesen** im preußischen Cultusministerium vorbereitet sei und in aller Kürze zunächst an das Staatsministerium gelangen werde. Ueber den Inhalt des Entwurfes verlautet, daß er Prozessionen außerhalb der Kirche einfach verbiete und die Strafen für die Uebertretung dieses Verbotes festsetze.

Die Justiz-Commission hat gestern beschlossen, das **Gesez über die Gerichtsverfassung** mit einem Abschnitt beginnen zu lassen, welcher die **Stellung des Richters** gesetzlich regelt, sie durch das ganze Reich nach einheitlichen Grundsätzen gestaltet und ihre Unabhängigkeit sichert. Damit hat die Commission begonnen, diejenigen Lücken in dem Gerichtsverfassungsgesetze auszufüllen, auf welche schon in der ersten Lesung über die beiden Prozeßordnungen hingedeutet worden war. Auch in der Commission wurde von Seiten der Regierungsvertreter darauf hingewiesen, daß man sich in dem Entwurf nur auf das Nothwendige beschränken und namentlich diejenigen Grenzen vermeiden wollte, an denen die Justizhoheit der einzelnen Staaten beginnt. Es ist jedoch erfreulich, daß dieser Einwand innerhalb der Justizcommission von allen Seiten ohne Unterschied zurückgewiesen worden ist und die Ergänzung des Gerichtsverfassungsgesetzes in dem vorgeschlagenen Sinne mit Stimmeneinheit angenommen wurde. Nur bei einzelnen Punkten haben sich sachliche Meinungsverschiedenheiten ergeben, die durch Mehrheitsbeschluß entschieden worden sind; über die Thatsache selbst herrschte kein Streit.

Der **italienische Ministerpräsident Minghetti** hat vorgestern bei einem Wahlbankett in Cologne eine größere politische Rede gehalten, welche über seine Pläne für die nächste Zukunft nicht unwichtige Aufschlüsse giebt. Zunächst verbreitete er sich über die financielle Lage und kündigte dabei an, daß das Deficit pro 1876 nur 16 Millionen betragen werde. Er verwahrte sich dagegen, bei Abschluß der neuen Handelsanträge schutzzöllnerische Tendenzen zu verfolgen, und sprach die Hoffnung aus, daß er die **Aufhebung des Getreideeinfuhrzolls und des Weinausfuhrzolls** werde beantragen können. — Im Vatican hatte man befürchtet, daß durch den Besuch des Deutschen Kaisers die **italienische Kirchenpolitik** eine energischere werden würde. Im zweiten Theile seiner Rede bemerkt nun Minghetti die Herstellung der Einheit Italiens habe seiner Zeit Veranlassung zu einer zweifachen Besorgniß gegeben. Erstens habe man damals eine Störung des europäischen Friedens befürchtet. Zweitens habe man die Freiheit des Papstthums für gefährdet gehalten. Beide Befürchtungen hätten sich durch den Verlauf der Ereignisse als durchaus unbegründet herausgestellt. Die kürzlich stattgehabten Besuche der Kaiser von Oesterreich und Deutschland bei dem Könige von Italien beweisen, daß diese Anschauungen auch von den Regierungen und den Völkern Europas getheilt würden. Vielfach werde die Behauptung aufgestellt, daß der Besuch des deutschen Kaisers den Anlaß bieten könne zu einer Aenderung der kirchlichen Politik Italien's. Diese Annahme sei jedoch durchaus irrthümlich. Die italienische Kirchenpolitik beruhe auf dem Prinzipe der Trennung der Kirche von dem Staat. Die mit Hilfe desselben erreichten Resultate ließen keinen Grund zur Aenderung dieser Politik erkennen. Italien müsse nur Vorsorge treffen, daß der **niedere Clerus vor der Unterdrückung** durch die hohe Geistlichkeit **geschützt** werde und ferner müsse man dem **Laienelement** die Mitwirkung bei der **Verwaltung der Gemeinden** sichern. Die Regierung werde im Parlamente einen hierauf bezüglichen Gesetzentwurf einbringen.

Die Meldung der „Times", daß nach Meinung der Consuln der Großmächte die **Türkei** nicht mehr allein mit ihren christlichen Unterthanen fertig werden könne, wird selbst von dem Correspondenten

---

✱ Reuter-Vorlesung.

Herr Friedrich Glöde trat gestern zum ersten Male als Reuter-Vorleser vor unser Publikum und errang einen vollständigen Erfolg. Als Mecklenburger beherrscht er natürlich die Mundart vollkommen, aber überdies hat er auch die charakteristische Ausdrucksweise der einzelnen Volkstypen seines engeren Vaterlandes mit feinem Ohr erlauscht und versteht diese in ihren zum Theil urkomischen Besonderheiten mit greifbarer Deutlichkeit wiederzugeben. In dieser Charakterschilderung bei dem Vortrage concurrirt Hr. Glöde erfolgreich mit seinem bei uns wohl bekannten Landsmann Karl Kräpelin. Ein äußerst kräftiges, sonores und sehr modalationsfähiges Stimmorgan begünstigt dabei den Vortragenden, der mit großer Lebendigkeit uns Menschen und Situation in beinahe dramatischer Anschaulichkeit vorführt. So wenig wir es billigen können, wenn der Vorleser von Dramen halb zum Schauspieler wird, so sehr scheint es uns angemessen, wenn man bei der Vorlesung von erzählenden Dichtungen den Vortrag so zu sagen dramatisch zu beleben versucht. Im ersteren Fall wird man beständig an die eigentliche Darstellungsart der Dichtung, nämlich die auf der Bühne, erinnert und daher zugleich verstimmt, da die halb gespielte Recitation sich eben als unzulänglich erweist. Im letzteren Fall dagegen, wo wir keinen Augenblick über die Form der Dichtung im Zweifel sein können, macht Mimik und Action in Verbindung mit der verschiedenen Stimmgebung den Vortrag ungemein lebendig und anschaulich.

Hr. Glöde begann mit dem ersten Kapitel „Ut de Franzosentid", in welchem der Herr Amtshauptmann und der „Möller Voß" sehr charakteristisch ausgeführt wurde. Höchst drollig war das darauf folgende Stück, der erste Abschnitt aus der „Reis' nah Belligen". Mit prächtigem Humor wurde namentlich das Einschlafen der Reisegesellschaft geschildert, deren einzelne Mitglieder, die Bauern Swart und Witt und der „Köster Suhr" in sprechenden Zügen uns vorgestellt wurden. Mit merkwürdigem Geschick wurde am Schluß das Spottlied der Vögel über das komische Abenteuer der Reisenden vorgetragen. Aus der „Stromtid" hatte Hr. Glöde den Einzug des Rambow'schen jungen Ehepaares ausgewählt. Bräsig und der alte Küster gaben hier den dankbaren Stoff zu einer gelungenen Charakteristik. Den Schluß bildete ein hier bisher nicht gehörtes Stück aus „Ut't Dörp, von'n ollen Nümärker", eine urkomische Scene von einem ländlichen Gerichtstag, bei deren Vortrag das Publikum buchstäblich aus dem Lachen nicht herauskam.

Wir können den folgenden Vorträgen des Hrn. Glöde mit dem lebhaftesten Interesse entgegensehen.

Musikalisches.

Das Concert in der St. Marienkirche, von Herrn G. Jankewitz veranstaltet, war in Betracht der für einen ungeheizten Raum bereits zu sehr vorgeschrittenen Jahreszeit ziemlich gut besucht. Der Schwerpunkt des Concertes lag in den a capella ausgeführten Chorsätzen von Palestrina, Leisring, Vulpius und Prätorius, von denen namentlich die Compositionen der beiden letzten alten Meister am meisten ansprachen. Die Herbeiziehung eines oder des anderen der neueren Tonmeister auf kirchlichem Gebiete würde eine erwünschte Abwechselung herbeigeführt haben. Die große Einfachheit in dem harmonischen Bau jener Tonsätze muß eine gewisse Monotonie erzeugen, wenn das Programm sich darauf beschränkt. Der Chor war übrigens recht volltönend besetzt, und bis auf den verfehlten Anfang des Tonstückes von Palestrina und bis auf manches Schwanken in der Intonation — auffallend erschien das sehr unreine Aushalten der Schlußfermate in dem: „Es ist ein Ros' entsprungen" durch den Sopran — war die Ausführung im Ganzen sicher und mit Fleiß vorbereitet. Zur weiteren Schulung des Chors dürfte der Dirigent sein Augenmerk auf minder harte Einsätze und auf Vortrags-Feinheiten richten. Ein schönes Piano blieb der Chor noch schuldig. In der Arie von Bach: „Schlage doch gewünschte Stunde" erfreute Fräulein Marie Krüger (aus Elbing) durch eine recht volle, ausgiebige Altstimme. Der Vortrag aber hätte gefärbter und schwungvoller sein können, zumal bei der übergroßen Ausdehnung der Arie, deren Orgelbegleitung bei zu geringer Abwechselung der Register ebenfalls etwas monoton wirkte. Die Schubert'sche Littaney, mit allerdings moderner Melodie, berührte frischer. In dem Beethoven'schen bekannten Bußliede, durch eine für den Charakter dieses Gesangstückes zu hell und einschneidend klingende Sopranstimme ausgeführt, fehlte die rechte Weichheit und Innigkeit der Empfindung, im Uebrigen hielt sich die Sängerin ganz wacker. Die Wahl des Hrn. Glomme mit der reich verzierten Baßarie aus dem „Tod Jesu": „So stehet ein Berg Gottes" war für den colossalen Raum der Marienkirche, noch dazu mit Orgelbegleitung, keine glückliche zu nennen. Die an sich tüchtige Ausführung durch den geübten Sänger konnte keinen rechten Genuß gewähren, weil die Coloraturen der Klarheit entbehrten und völlig in einander schwammen. Und will man durchaus aus der Noth eine Tugend machen und die Arie in solcher Kirche zu Gehör bringen, so muß die Orgelbegleitung wesentlich anders combinirt werden, sonst vernimmt das Ohr nichts, als ein Chaos von Tönen, aus dem sich unmöglich ein faßbares musikalisches Bild gestalten kann.

Bei dieser Gelegenheit möchte Referent noch auf das von allen Verehrern klassischer Musik gewiß freudig begrüßte Erscheinen der Sängerin Frau Amalie Joachim hinweisen, deren zwei Concerte hierselbst nahe bevorstehen. Das Programm der Künstlerin enthält nur Auserwähltes: Arien von Händel und Gluck, Lieder von Schubert, Schumann, Franz, Brahms u. s. w. Der volle, edle Tongehalt dieser Stimme und die künstlerische Weise, mit der Frau Joachim in streng objectiver Auffassung ihre Aufgaben erfaßt, stempeln sie zu einer wahrhaft klassischen Sängerin; ihr Ruf nach dieser Richtung ist längst begründet und findet immer neue Bestätigung, so oft die Künstlerin singt, sei es vor dem Publikum der Deutschen Kaiser-Residenz, sei es im Leipziger Gewandhause, wo ihr erst kürzlich wieder reiche Lorbeeren erblühten. In Herrn Oskar Raif werden wir ohne Zweifel auch einen bedeutenden Pianisten kennen lernen. Schon seine Vereinigung mit Frau Joachim deutet darauf hin, nicht minder sein auserlesenes klassisches Programm für beide Concerte. M.

Vom gestürzten Eisenbahnkönig.

Es war ein heißer Juli-Tag, da König Wilhelm von Preußen den Norddeutschen Reichstag im Weißen Saale um sich versammelte, um ihm mitzutheilen, daß Frankreich's Napoleon dem Norddeutschen Bunde den Krieg erklärt habe. Schon langen vor dem feierlichen Acte hatten sich die Deputirten eingefunden, der Ernst der schweren Stunde lagerte sich auf allen Gesichtern. Unter den Abgeordneten war namentlich Einer, der von den Besuchern scharf in's Auge gefaßt wurde — das war Dr. Bethel Henry Strousberg. Sein Name war auf aller Welt Lippen und und Leuten so geläufig wie der Bismarck's. Da steht er inmitten einer Gruppe von Granden des Reiches, darunter Fürst Pleß, der Herzog von Ratibor und Andere aus altem gräflichen und fürstlichen Hause, eine mittelgroße, sehr kräftige Gestalt, den Kopf etwas in den breiten Schultern, die kleinen grauen Augen lauernd hin und her sendend. Ein wulstiger blonder Schnurrbart verdeckt die Oberlippe, ein kleiner Ansatz von Bart hängt sich an die Unterlippe. Auf den ersten Blick erkennt man eine bedeutende Intelligenz, eine gestählte Energie. Und nun mußte man die Leute reden hören von Strousberg, dem „Eisenbahnkönig", wie vom Grafen Monte-Christo, daß er ungezählte Reichthümer besitze. Man kam unter die Linden, dort lag im Schaufenster bei Eichler eine Schrift von Ernst Korfi, welche die Biographie des mythischen Millionärs enthielt; man blieb vor irgend einem Bilderkasten eines Photographen stehen, und Strousberg's Conterfei blickte Einem entgegen; man trat in eine Conditorei und nahm ein Journal

der sehr türkenfreundlichen „N. fr. Pr." in Konstantinopel bestätigt. Die Regierung hatte den besten Willen, aber sie war nicht genug Herrin ihrer Organe. Diese gingen mit solcher Grausamkeit vor, daß die Gemüther der Christen immer mehr erbittert wurden und sich zu einem Religionskriege zu gestalten beginnen. Die schlecht bekleideten und seit Monaten unbezahlten türkischen Soldaten morden und plündern, brechen auch in die Nachbargebiete ein, gegen den Willen der Pforte. Die slavischen Christen werden in den Verzweiflungskampf getrieben, denn wenn sie sich unterwerfen, so wird ihr Loos schlimmer als vorher. Die türkischen Behörden haben den nach Oesterreich-Ungarn geflüchteten Insurgenten straffreie Rückkehr nach ihren Heimathsorten zugesagt. Kaum waren jedoch die Flüchtlinge auf türkischen Boden übergetreten, als sie von den sie escortirenden Truppen selbst überfallen und niedergemacht wurden. Die Insurgenten verfahren natürlich auch nicht viel weniger barbarisch. Der bisherige Großvezier Mahmud Pascha ist, da er den Aufstand nicht bewilligen konnte, schnell in Ungnade gefallen. Seine Erkrankung soll nicht ganz mit richtigen Dingen zugehen, das „Wiener Fremdenblatt" meldet, er sei vergiftet. Sein Nachfolger soll der vor Kurzem entfernte Hussein Avni Pascha sein, der eifrige Verfechter des Einmarsches in Serbien und Montenegro.

Die gestrige Wiener offiziöse „Montagsrevue" erblickt in der besprochenen Kundgebung des russischen „Regierungsanzeigers" nicht blos eine Kundgebung zu Gunsten des Dreikaiserbündnisses, sondern zugleich auch eine Demonstration für Erhaltung des europäischen Friedens. Auch mit dem Hinweise, daß Rußland seine Sympathien für die slavischen Christen nicht verleugnet habe und daß es auf Durchführung der von der Türkei zugesagten Reformen bestehen müsse, constatire der „Regierungs-Anzeiger" die Uebereinstimmung des russischen Programms mit den Ansichten der deutschen und österreichisch-ungarischen Regierung. Allgemeine Humanitäts-Interessen gäben Deutschland und Oesterreich-Ungarn das Recht, sich auf gleiche Basis mit Rußland zu stellen, um einerseits das Vertrauen der türkischen Christen auf die zugesicherten Reformen zu erhöhen und andererseits auf gründliche Beseitigung von Verwickelungen zu dringen, deren Consequenzen insbesondere sich auf die Nachbar-Provinzen Oesterreich's erstrecken.

Deutschland.

△ **Berlin**, 1. Novbr. Das neu zu errichtende **Gesundheitsamt**, das in diesem Jahre zum ersten Mal im Etat erscheint, soll dem Reichskanzleramte unmittelbar untergeordnet sein und einen lediglich berathenden Charakter tragen. Seine Aufgabe wird sein, das Reich in der Ausübung der ihm zugewiesenen Aufsicht über die medicinal- und veterinärpolizeilichen Angelegenheiten zu unterstützen, von den hierfür in den einzelnen Bundesstaaten bestehenden Einrichtungen Kenntniß zu nehmen, die vom Reiche ausgehende Gesetzgebung vorzubereiten, die Ausführung der erlassenen Gesetze zu überwachen, die Wirkungen der im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege ergriffenen Maßnahmen zu beobachten und in geeigneten Fällen den Staats- und Gemeinde-Behörden Auskunft zu ertheilen, die Entwickelung der Medicinalgesetzgebung in außerdeutschen Ländern zu verfolgen und die Herstellung einer genügenden medicinischen Statistik für Deutschland zu organisiren. Das Amt wird seinen Sitz in Berlin haben und vorläufig aus 3 Personen, 2 Aerzten bez. 1 Arzte und 1 Statistiker und 1 Verwaltungsbeamten nebst dem dazu gehörigen Bureaupersonal bestehen. — Die Zahl der **Petitionen**, welche bei dem Reichstag eingegangen, beläuft sich bereits auf gegen 300, wovon der dritte Theil der Justiz-Commission überwiesen worden ist. Davon beziehen sich gegen 60 auf den Zoll-Tarif, gegen 20 auf Bewilligung von Invaliden-Pensionen, ein paar Dutzend auf Gehaltsverbesserungen, vereinzelte auf Aufhebung des Impfzwanges, auf den Auctionsbetrieb, auf Beschwerden über die Justiz, gegen die Börsensteuer, Erhöhung der Brausteuer &c. — Die 13 **Mitglieder** des Reichstages, welche in der vorigen Session wegen Meinungsverschiedenheit in der Militärfrage aus der **Fortschrittspartei ausgeschieden** sind, haben beschlossen, auch in der jetzigen Session zwanglos in einer Gruppe zusammen zu bleiben und Stellung zu den einzelnen Gesetzen zu nehmen.

⁂ **Berlin**, 1. November. [Militärisches.] Die Einrichtungen des Generalstabes und der von demselben ressortirenden militärischen Einrichtungen in **Frankreich** sind von den deutschen im Wesentlichen sehr verschieden. Während bei uns die Offiziere des Generalstabes erst nach längerern Vorstudien ihre definitive Versetzung aus den Truppentheilen erhalten und ein Premier-Lieutenant in der Generalstabsuniform zu den Seltenheiten gehört, wurde bisher in Frankreich der Generalstab so zu sagen als ein Corps für sich betrachtet, in welchem die einzelnen Mitglieder vom Lieutenant bis zum Obersten avancirten. Wenn auch eine Bestimmung — vom Jahre 1833 — vorliegt, welche festsetzt, daß die Offiziere des Generalstabes nach einer mehrjährigen Dienstzeit in demselben wieder zum practischen Dienst bei der Truppe herangezogen werden sollten, so existirt dieselbe, wie so Vieles in Frankreich, eben nur auf dem Papier; thatsächlich ist sie selten oder nie ins Werk getreten. Der französische Generalstab ergänzte sich vor seiner Reorganisation, die durch den Artikel 9 des Cadres-Gesetzes vom 13. März 1875 erfolgte, lediglich aus der école d'application d'état-major, welche ihrerseits wieder aus Schülern der école de St. Cyr und der école polytechnique nach Ablegung eines Examens rekrutirte; nach einem zweijährigen Cursus mußte nochmals ein Examen gemacht werden. Diejenigen, welche dasselbe bestanden, wurden Generalstabs-Offiziere, wer durchfiel, trat zu einer Truppe, deren Wahl ihm freistand. Der Friedens-Etat des Generalstabes umfaßte 580 Offiziere, sein Chef war gleichzeitig der Kriegsminister. Durch Decret des Kriegsministers vom 5. Februar 1872 trat eine Commission behufs Reorganisation des Generalstabes zusammen, deren Hauptaufgabe es war, eine Neuformation auf Grund bewährter Einrichtungen anderer Armeen aufzustellen, da die bisherigen sich als durchaus unzureichend und den Anforderungen der Jetztzeit nicht mehr entsprechend bewiesen hatten. Mit dem Gesetze über die Cadres kam, wie schon vorhin erwähnt, diese Neuformation heraus. — Vor allen Dingen sind es größere Anforderungen in Bezug auf die wissenschaftliche und dienstliche Vorbildung, welche jetzt an die Offiziere, welche sich der Generalstabs-Carriere widmen wollen, gestellt werden; es findet für die Zukunft ein häufigerer Wechsel zwischen dem Dienste im Generalstabe und in der Front der Truppe statt, welcher den abcommandirt gewesenen Offizieren ermöglicht, in Bezug auf den letzteren stets auf dem Laufenden zu bleiben. Eine unserem großen Generalstabe entsprechende Abtheilung ist in dem état-major général du ministre de la guerre gebildet worden; derselbe formirte sich zu Folge der Decrete vom März resp. Juni 1874 und steht unter zwei besonderen Chefs-Generalen, welche ihrerseits wieder dem Kriegsminister ganz unterstellt sind, so daß dessen frühere Stellung zum Generalstabe eigentlich im Wesentlichen dieselbe geblieben ist. Die Bestimmungen über die Ergänzung des Generalstabes haben eine bedeutende Aenderung erfahren; an die Stelle der école d'application d'état-major ist eine école de préparation à l'état-major getreten, welche außer den besten Schülern von St. Cyr noch Offiziere aller Waffen aufnimmt. Die Aufnahme-Bedingungen sind außer einem Examen, eine mehrjährige, mindestens einjährige Dienstzeit als Offizier in der Front und im Lebensalter nicht über 25 Jahre. Der Cursus ist ein zweijähriger, nach seiner Absolvirung muß wieder ein Examen abgelegt werden, hierauf folgt abermals ein zweijähriger Dienst in der Front, dann nach einem nochmaligen Examen ein zweijähriger Besuch der école supérieure de guerre, aus der dann nach Bestimmung des Kriegsministers eine Anzahl von Offizieren als Capitäns in den Generalstab kommen; dieselben haben jedoch noch vor der Uebernahme der Geschäfte eine Dienstleistung von je einem Jahre bei einer andern Waffengattung als ihre bisherige — also z. B. ein Infanterist ein Jahr bei der Cavallerie und ein Jahr bei der Artillerie — zu machen. Jedenfalls ist die vollständige Durchführung der neuen Organisation mit großen Schwierigkeiten verknüpft, welche eine Anzahl von Uebergangs-Bestimmungen hervorgerufen haben, deren hauptsächlicher Zweck die Wahrung früherer Rechte bei den Generalstabs-Offizieren ist.

— Wie die „D. R.-C." hört, liegt es jetzt in der Absicht des Handelsministers, in allen Provinzen des preußischen Staates die Institution der Fabrik-Inspectoren definitiv einzuführen. In der ersten Zeit sind schon mehrere derartige Ernennungen erfolgt und stehen noch weitere solcher Ernennungen in der nächsten Zeit in Aussicht.

— Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten läßt Ermittelungen über die Natur der in Preußen bestehenden Apotheken dahin anstellen, ob sie real-privilegirt oder concessionirt sind, oder einen anderen Rechtstitel besitzen. Der Nachweis ist durch Urkunden und im Ermangelungsfalle durch Grundbücher zu führen.

— Der Cultusminister Falk hat den berühmten Wiener Orientalisten Dr. **Zachau** für die zweite Professur der orientalischen Sprachen an die hiesige Universität berufen. Dr. Zachau hat den Ruf angenommen.

— Einer Notiz der „Berl. klinischen Wochenschrift" entnehmen wir die Angabe, daß sich auch im erflossenen Studienjahr die Zahl der **Medizin Studirenden** wieder erheblich vermindert hat. Wärend im Sommer-Semester 1874 noch 6190 an deutschen Hochschulen sich zu Aerzten ausbildeten, betrug deren Zahl 1875 nur 5849, war also um 5% herunter gegangen.

— In der Woche vom 10. bis 16. October wurden 3 609 740 Mk. Doppelkronen lediglich auf **Privatrechnung geprägt**.

Straßburg, 27. Oct. In **Lauterburg** hat sich im Einvernehmen mit den badischen Nachbarn, vor Allem mit Rastatt, ein Comité zur Herstellung einer **festen Rheinbrücke** zwischen Lauterburg und dem badischen Ufer gebildet. Die herannahende der Eisenbahn Straßburg-Lauterburg läßt dieses Project doppelt begründet erscheinen. — Die **evangelische Friedenskirche** im Dorfe **Frischweiler**, wo sich das Schicksal des 6. August 1870 endgiltig entschied, geht ihrer Vollendung entgegen und wird spätestens Juni 1876 zur Einweihung gelangen. Letzter Tage wurde an den deutschen Kronprinzen, als Protector des Baues, ein Telegramm mit der Nachricht gesandt, daß die Aufstellung der drei neuen Glocken im Thurm der Kirche glücklich gelungen sei. Die Glocken, 31—9 Centner schwer, stammen aus der Gießerei von G. Hamm in Kaiserslautern und unterscheiden sich zu ihren Vortheile von jener vielbesprochenen Leistung des Frankenthaler Hamm, Bruder des Vorigen, dadurch, daß sie sofort nach ihrer Aufziehung die vollen Klänge von sich gaben.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 30. Oct. Nachmittags langte an den **Strousberg'schen** Anwalt Dr. Schäffner die telegraphische Aufforderung aus Berlin ein, eine legalisirte Abschrift des Concurs-Edicts einzusenden, damit auf Grund dessen durch das Consulat die Befreiung Strousberg's aus der Schuldhaft bewirkt werde. — Authentische Tabularposten sind folgende: Bodencredit-Anstalt 3 000 000 fl., Wiener Hypothekenkasse 2 058 000 fl., Kirchmeyer'sche Concursmasse-Gläubiger 1 144 402 fl., Rumänische Eisenbahngesellschaft 1 750 000 Thlr., Dortmund'sche Baugesellschaft 250 000 Thlr., Hugo Fuchs 416 666 Thlr., Moriz Simon 300 000 Thlr., Herzog von Ratibor, Hugo Fürst Hohenlohe, Graf Lehndorf 125 000 Thlr., Menschik und Schlesinger 120 000 Thlr. Auf Schatzlar und Hermanseifen haften Passiven von 4 400 000 Gulden. Die Inventur-Aufnahmen beginnen erst Dienstag; bis dahin, glaubt man, werde Strousberg in Prag angelangt sein. — In der **Waggonfabrik** in Bubna wurde den 500 **Arbeitern** heute Abends eine Abschlagszahlung von 2 bis 5 fl. per Mann geleistet, was beiläufig ein Drittel ihres Lohnes ausmacht. Zugleich wurde ihnen auf acht Tage gekündigt. Die Polizei hatte große Vorsichtsmaßregeln getroffen, die Fabrik und deren Umgebung besetzt, doch verhielten sich die Arbeiter ruhig. (T. d. Pr.)

Frankreich.

Paris, 31. Octbr. **Verschiedene Parteigruppen** der am nächsten Donnerstag wieder zusammentretenden **Nationalversammlung** haben bereits Vorbesprechungen gehalten. Die äußerste Linke hat auf den Rath Gambetta's einstimmig beschlossen, der Aufforderung des Ministers des Innern, Buffet, zu entsprechen und unter Vertagung einer Interpellirung der Regierung auf die Berathung des Wahlgesetzes einzugehen. Die eigentliche Linke hat sich in einer Parteiversammlung in dem nämlichen Sinne wie die äußerste Linke ausgesprochen, auf den Vorschlag Jules Simon's aber ihre definitive Entschließung von einer vorherigen Besprechung mit dem linken Centrum abhängig gemacht. Delegirte aller drei Parteien, der äußersten Linken, der Linken und des linken Centrums, treten morgen zu einer gemeinsamen Besprechung zusammen. (W. T.)

Toulon, 31. Oct. Ueber die bereits gemeldete Katastrophe auf dem Admiralsschiffe „Magenta" wird weiter berichtet, daß das Feuer um 1 Uhr Morgens ausbrach und vergebens bekämpft wurde. Die Mannschaft verließ daher das Schiff, welches um 3½ Uhr in die Luft flog. Die auf demselben befindlichen Pulvervorräthe hatten noch nicht vollkommen unter Wasser gesetzt werden können. Es bestätigt sich, daß bei dem Unglücksfall keiner von der Mannschaft um das Leben gekommen ist; nur einige sind leicht verletzt worden. (W. T.)

Spanien.

— Der „Agence Havas" geht von der spanischen Grenze die Nachricht zu, daß die Regierungstruppen am 30 d. 600 Carlisten genöthigt hätten, auf französischen Boden überzutreten.

Italien.

Rom, 28. Oct. Das „Diritto" widmet der **bisherigen Kirchenpolitik** des Cabinets an hervorragender Stelle einen langen Leitartikel und schreibt, es gehe das Gerücht, Minghetti werde vor seinen Wählern in Legnano eine Rede halten und darin andeuten, das Cabinet werde den falschen Weg, den es dem Vatican gegenüber betreten, verlassen. Das monarchisch-demokratische Blatt meint, er werde dies nicht aus Ueberzeugung thun, sondern um zu zeigen, in welcher Weise das Cabinet die „Lectionen" aufgenommen, welche ihm die öffentliche Meinung durch die sympathische Aufnahme des deutschen Kaisers gegeben, und um zu vermeiden, daß der bessere Theil der Rechten, die an die traurigen Folgen denke, welche die jetzige Haltung des Cabinets dem Vatican gegenüber haben würden, es im Stiche lasse. Der Weg sei klar vorgeschrieben. Entweder müsse man sich vor dem Papstthum beugen oder offen und kühn es bekämpfen, indem man seine Zwecke aufdecke, seine Künste an den Tag bringe und seine Drohungen oder Schmeicheleien nicht beachte. Die neuesten Veröffentlichungen Gladstone's hätten auch Denjenigen die Augen öffnen müssen, welche sich der Täuschung hingegeben hätten, daß mit dem Papstthum ein dauernder Friede möglich sei. Aufgefallen ist es denn auch nicht weiter, daß einer der einflußreichsten Männer Italien's, der ehemalige Minister-Präsident Bettino Ricasoli, die Seele der zur Versöhnung mit dem Papste drängenden gemäßigten Partei, der Freund des Cardinal-Erzbischofs von Neapel und „Cousin des Königs", der Einladung, an den Kaiserfesten theilzunehmen, nicht nachgekommen ist. Wir schließen daraus, daß die nächste Parlamentssession eine höchst interessante werden wird und daß wir über Kämpfe zu berichten haben werden, welche die clerikal-gesinnten Gemäßigten ihren Gegnern liefern werden.

Rom, 30. Oct. (Prozeß Sonzogno.) Das Zeugenverhör ist fast beendet. Das Resultat desselben hat die Lage Luciani's **verschlimmert**, jene Armati's dagegen verbessert. Dienstag erfolgt der Schluß des Zeugenverhörs. Mittwoch beginnen die Plaidoyers.

Türkei.

Der „Agence Havas" wird am 31. d. aus **Ragusa** gemeldet, 1800 Türken hätten von Beran aus einen Angriff auf die Insurgenten gemacht, wären aber mit einem Verlust von 150 Mann wieder nach Beran zurückgekehrt. Unter den auf Seiten der Aufständischen Verwundeten befinde sich der bekannte Montenegriner Milutin Bogowitsch.

Danzig, 2. November.

* Laut Telegramm aus Warschau vom 31. Oct. war an diesem Tage der Wasserstand der Weichsel 6 Fuß 3 Zoll; das Wasser nahm noch langsam zu. Am 1. November war der Wasserstand 7 Fuß; das Wasser fiel langsam.

* Der Ober-Regierungs-Rath v. Helmolt hierselbst ist an die Provinzial-Steuerdirection zu Münster versetzt und dem Ober-Regierungs-Rath Mersmann die Stelle des Ober-Regierungs-Raths bei der hiesigen Provinzial-Steuerdirection übertragen.

* [Berichtigung.] In dem in der heutigen Morgenzeitung abgedruckten Berichte der Naturf. Gesellschaft ist zu lesen: Spalte 1, Zeile 25 „Saum" statt Raum; Spalte 2, Zeile 18 v. ob. „paracme" statt pavacme, Spalte 2, Zeile 4 v. u. „Belemnit" statt Balamit.

„Die Post", zur Hand — ihr Eigenthümer war Strousberg. Auf dem Rennplatze waren Strousberg's Pferde das Tagesgespräch; im Thiergarten blieb Alles sofort stehen, wenn Strousberg, ein ebenso geschickter Wagenlenker als Reiter, mit seinem ungarischen Viererzug vorübersauste. Sprach man von Armenpflege, so wurden die ersten Wohlthäter, die Edelsten der Stadt gering angesehen neben Strousberg, der zur Zeit der ostpreußischen Hungersnoth ganze Extrazüge an die Stätte des Elends sandte, im Februar 1869 für 12 000 Thlr. Holz an die Armen vertheilen, im Jahre 1870 täglich 10 000 Suppen kochen ließ. Dennoch meinten selbst seine größten Lobredner, er thue eben nur „im Großen" wohl, er weise sonst jeden Armen zurück: es sei ihm nur um Demonstration zu thun. Man kannte in Berlin nicht blos ihn, sondern auch seine Frau, Miß Mary Ann Swann, und sogar die sieben Kinder, welche Miß Mary ihrem Manne in den fünfundzwanzig Jahren ihrer Ehe geschenkt hatte. Strousberg ward gepriesen in Wort und Schrift; feile Federn verglichen ihn mit dem edlen Kaufmann von Venedig, und einer seiner Lobredner meinte, daß Berthold Auerbach — Niemand war entfernter davon — in seinem „Landhaus am Rhein" auf Strousberg die Worte gemünzt: „Viel Geld erwerben ist eine Art Tapferkeit, Geld bewahren erfordert eine gewisse Weisheit, und Geld schön ausgeben ist eine Kunst."

Dennoch zuckte man in der soliden Kaufmannschaft Berlin's die Achseln, sobald von Strousberg die Rede war. Als der Krieg von 1870 ausbrach, verbreitete sich das Gerücht, Strousberg's Credit sei wankend, und nur seine hohen Verbündeten hätten ihn gehalten, um jede Katastrophe auf dem Berliner Platze hintanzuhalten. Es war nicht blos Neid, daß Baruch Hirsch Strousberg aus Neidenburg in Ostpreußen es so herrlich weit gebracht; es war vielmehr das Bedenken, daß man so gar nichts von seiner Vergangenheit gewußt, was die Kaufmannswelt so mißtrauisch gegen ihn machte. Er kam wie das Mädchen aus der Fremde; man wußte nicht woher. Aus Baruch Hirsch war Barthel Heinrich, endlich ein Bethel Henry geworden. Er selbst ließ durch Lohnschreiber endlich etwas über sich verlauten, daß er 1835, zwölfjährig, seinen Vater verloren, auf einem mit Oelkuchen befrachteten Schiffe von Pillau nach London gefahren und dort bei seinen Onkeln, Exporteuren, in Dienste getreten sei, die ihn in der Dunstanskirche in Fleetstreet anglicanisch taufen ließen. Durch Privatfleiß eignete er sich Kenntnisse an und trat als Parlaments-Reporter in den Dienst englischer Journale. 1848 ging er nach Amerika, lebte dort als Sprachlehrer und machte daselbst ein glückliches Geschäft an Schnittwaaren, die Havarie gelitten hatten. 1850 kehrte er nach London zurück, erwarb irgendwo und irgendwie ein Doctor-Diplom und gab 1852—1855 ein Handelsjournal, dann Sharpe's London Magazine heraus. Im Jahre 1856 kam er nach Berlin und begann das Penny-Blatt: „Der illustrirte Omnibus", das aber schon mit der dreizehnten Nummer einging. Er warf sich nun auf die Assecuranz-Branche und war sieben Jahre General-Agent der englischen Gesellschaft „Waterloo". Damals wohnte Strousberg mit seiner ganzen Familie in einer Chambre garnie in der Louisenstraße; erst später konnte er sich eine comfortable Wohnung gönnen. Es gelang ihm, als Halb-Engländer, Verbindungen mit der englischen Gesandtschaft anzuknüpfen; durch diese trat er mit englischen Kapitalisten in Geschäftsbeziehungen und baute als der erste „General-Unternehmer" die Tilsit-Insterburger Eisenbahn. Er begann nun Concessionen zu erwerben und verschaffte seinen Capitalsgebern die Ostpreußische Südbahn. Bald trat er als selbstständiger Bau-Unternehmer auf. In acht Jahren hatte er gebaut oder im Baue: die Tilsit-Insterburger, die Ostpreußische Südbahn, die Berlin-Görlitzer, die Rechte-Oder-Ufer-, die Märkisch-Posener, die Halle-Sorau-Gubener, die Hannover-Altenbecken-Bahn, die Ungarische Nordostbahn (mit vier Linien), die rumänischen Eisenbahnen und die russische Linie Grajewo-Bialystok.

Das war im Jahre 1870. Der Eisenbahnkönig hatte fast sechshundert Millionen in seinen Unternehmungen in Bewegung, und hunderttausende Arbeiter regten die Hände in seinem Solde. Aber Strousberg war nicht blos ein mächtiger Eisenbahn-Bauherr, er schuf und erwarb eine Menge von industriellen Unternehmungen, Häusern, Gütern, Baugründen: so die Schienenwalzwerke von Dortmund, Blechwalzwerke und Bergbau zu Neustadt, eine riesenhafte Maschinenfabrik in Hannover, bei welcher er eine Colonie von zweitausend Arbeitern ansiedelte, Eisensteinwerke zu Altwasser, die südliche Citadelle von Antwerpen, an deren Stelle ein neuer Stadttheil entstand, „Port Strousberg". Er erbaute in Berlin das große Viehmarkt-Etablissement nebst Schlachthäusern, Viehbörse und Eisenbahn, die Markthalle am Schiffbauer Damm, eine Anzahl Häuser und sein Palais in der Wilhelmsstraße; endlich erwarb er zehn große Herrschaften in Ost- und Westpreußen, in Posen und Brandenburg, Rittergüter, eine Grafschaft von 108 000 Morgen in Russisch-Polen. Als Juwel seiner Besitzungen betrachtete Strousberg die österreichische Staatsdomäne Zbirow (102 000 Morgen), für neun Millionen Gulden erworben. Die Czechen sahen mit Mißtrauen die deutsche Colonie Strousberg'scher Beamter und mit Unbehagen das altczechische Schloß als Strousberg'sche Familienburg restauriren.

In Berlin war der Hauptsitz der Herrlichkeit; in der hocharistokratischen Wilhelmsstraße dehnte sich der Palast des Mannes, den man ebenso oft ein „Genie" als einen „Abenteurer" nennen hörte. In diesem Palais verkehrten Staatsmänner und Generale, deren Namen der Geschichte angehören; Künstler ersten Ranges waren an der Ausschmückung thätig. Der Königliche Baumeister A. Orth hat diese Herrlichkeit geschaffen, Drake das Giebelfeld mit einem Hauptrelief geschmückt. Das Vestibule mit Oberlicht umfaßt zwei Stockwerke; eine Doppeltreppe aus weißem Marmor führt zu den Sälen. In Strousberg's Arbeitszimmer bleibt das Auge haften an Vautier's berühmtem Bilde „Streitscene in der Kneipe", an Pettenkofen's „Ungarischen Zigeunern", an Gemälden von Gérôme, Fromentin. Links aus der Arbeitsstube tritt man in die „Bibliothek", ein Ovalraum mit Glaskuppel, in welchem 12 000 Bände untergebracht sind, rechts ist das Billardzimmer. Oben ist der fabelhaft luxuriöse Speisesaal. Der Wintergarten mit Tropengewächsen birgt herrliche Marmorstatuen von Begas' Meisterhand. Angestaunt wurde insbesondere der Musiksalon, dessen hohe Glaskuppel durch Glasreflectoren tageshell beleuchtet wurde. Hinter einer breiten Draperie war ein Apparat angebracht, der eine senkrechte Wand niedersetzte und den Hintergrund einer Bühne bildete. Meisterwerke von Delacroix und des Düsseldorfers Sohn im Auftrage Strousberg's gemalter „Notariats-Act" zieren den „kirschrothen Salon"; dort sieht man die Calame's, die Meisterwerke Meissonier's, Arbeiten von Rosa Bonheur. Und dennoch wird dies Alles von der Bildergalerie, der vielgepriesenen, übertroffen, welche die schönsten Achenbach, Hildebrandt und Louis Gallait („Trost in Tönen"), Knaus („Die Dorfhexe) und viele Andere enthält.

Wir sind weder Gläubiger Strousberg's, noch Concursmasse-Commissäre, um zu wissen, was von den Glücksgütern des Eisenbahnkönigs noch sein Besitz ist, was seitdem in andere Hände übergegangen, was nun ihm verloren geht oder ihm bleiben mag. Sein Stern ist allerdings schon seit Langem im Niedergange, und eine Katastrophe wurde ebenso lange erwartet. Die Seifenblase, die in allerhand Farben glänzte, ist zerplatzt. Der Concurs ist eröffnet; Strousberg selbst befindet sich in einem russischen Gefängnisse und hat Gelegenheit, über den Wechsel alles Irdischen nachzudenken. Das ist König Strousberg's Glück und Ende! Der Rest gehört den Gerichten! (N. fr. Pr.)

Der Matrose Fehrmann. vom Schiffe „Marie Rosa", kam am letzten Sonntage in einem Tanzlokale in Neufahrwasser mit dem Matrosen Nielson vom Schiffe „Jütland", in Streit, schlug diesen in's Gesicht, daß er zur Erde fiel und versetzte ihm mehrere Fußstöße. Nachdem N. aufgestanden, erfaßte F. ein Weinglas und schlug dem N. gegen den Kopf, so daß das Glas zerbrach, und der Letztere eine Wunde am Kopfe erhielt. Dann ergriff der Wütherich ein Bierseidel schlug damit den N. wieder gegen den Kopf, so daß auch dieses Glas zerbrach und er nur den Henkel in der Hand behielt. Mit diesem versetzte er dem N. noch einen Hieb, der ihn am Halse traf und eine erhebliche Wunde verursachte, die von einem herbeigerufenen Arzte zugenäht wurde. Fehrmann wurde heute ermittelt und verhaftet. — Gestern Vormittag stahl der bereits vier Mal bestrafte Arbeiter Volkmann von dem Löschplatz auf der Speicherinsel aus einer Tonne Farin. Dies bemerkte der Capitän des Schiffes, aus welchem der Zucker entladen war, und nahm dem V. den Zucker fort. Später ging der Capitän zur Börse und wurde auf der Speicherinsel von dem V. mit einem Messer am Halse leicht verwundet; nur einigen Passanten, welche den Capitän von diesem Menschen befreiten, ist es zu danken, daß der Capitän nicht noch schlimmer zugerichtet wurde. — Der Drehorgelspieler Giovanni wurde von einem Beamten nach dem dritten Polizei-Revier-Bureau gebracht, um hier seinen Namen festzustellen, weil er ohne Erlaubniß auf der Straße gespielt hatte. Im Bureau angekommen, schlug er auf den Tisch, stampfte mit den Füßen auf den Boden und geberdete sich wie ein Rasender, so daß er gebunden in's Gefängniß gebracht werden mußte. — In der Nacht vom 27. zum 28. October ist in Posen mittelst Einbruchs ein großer Diebstahl von Gold- und Silbersachen, im Werthe von 600 ℳ., ausgeführt.

† Marienburg, 1. Novbr. Die hiesige Liedertafel hat dem eben aus ihrer Mitte geschiedenen Dirigenten, Herrn Neumann, zum bleibenden Andenken an seine Verdienste um den Verein ein werthvolles Geschenk, bestehend in sechs silbernen Eßlöffeln, bei Gelegenheit des dem Scheidenden zu Ehren veranstalteten gemüthlichen Beisammenseins durch eins der Vorstandsmitglieder überreicht. — Am 30. October tagte hier der Kreistag, auf dessen Tagesordnung auch die Wahl von zwei Abgeordneten zum Provinzial-Landtage stand. Es wurden die Herren Zimmermann-Gr. Lesewitz und Lietz-Marienau zu solchen gewählt. Bei der demnächst vorgenommenen Wahl von zwei Mitgliedern des Kreisausschusses fiel dieselbe auf die Herren Gutsbesitzer Wiens-Trege und Deichgräf Rentel-Katznase. Zur Erledigung einiger Punkte der Tagesordnung ist zum 20. d. M. ein neuer Kreistag anberaumt worden, weil die Versammlung gegen das Ende nicht mehr beschlußfähig war. Erwähnt sei nur noch, daß sämmtliche in Betreff neuer Chausseebauten auf der Tagesordnung stehende Vorlagen abgelehnt wurden. — Die Postverbindung mit Danzig ist nach dem Inkrafttreten des neuen Fahrplans eine höchst unbequeme. Im Laufe des ganzen Tages bis zur siebenten Abendstunde geht nach jener Richtung nämlich kein Eisenbahnzug mit Postbegleitung. Es wäre demnach vor allem zu wünschen, daß wenigstens der um die Mittagszeit hier passirende Personenzug Postsachen befördern möchte.

— Die Regierung zu Marienwerder hat sich im Allgemeinen mit den Vorschlägen des Bischofs von Culm betreffs der katholischen Kirchenwahlen einverstanden erklärt; doch hat sie einzelne Persönlichkeiten, die der Bischof zu Wahlvorstehern bestimmt hat, nicht bestätigt. so u. A. den Reichstagsabgeordneten Emil v. Czarlinski-Bruchnowko. (G.)

* Der Regierungs-Assessor v. Tepper-Laski ist zum Landrath des Kreises Schlochau, der bisherige Appellationsgerichtsrath v. Lossow zu Bromberg zum Militär-Intendanturrath im II. Armeecorps ernannt, dem Rendanten Kuß zu Königsberg der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden. — Am Gymnasium in Marienwerder ist der ordentliche Lehrer Hennig zum Oberlehrer befördert.

Der berüchtigte, in Graudenz zu einer 7jährigen Zuchthausstrafe verurtheilte Uhrendieb Gamradt wurde dieser Tage von einem Gendarmen in Ketten nach Bromberg transportirt, weil er im Verdacht steht, früher dort auch einen großen Uhrendiebstahl ausgeführt zu haben. Er wurde an den dortigen Gefangen-Inspector abgeliefert. Der Beamte warnte davor, dem G. die Ketten los zu nehmen, da dieser ein gefährlicher Verbrecher sei. Trotz dieser Warnung wurde G. doch von den Ketten befreit und, irgend eine Gelegenheit benutzend, ergriff er die Flucht, und bis jetzt ist es nicht gelungen, desselben wieder habhaft zu werden.

* Der neugewählte Abgeordnete für Thorn-Culm, Kreisrichter Gerhard, wird sich dem Vernehmen nach der freien fortschrittlichen Vereinigung der 13 aus der Fortschrittsfraction ausgetretenen Abgeordneten anschließen, deren Mitglieder bis auf Weiteres in ihrer parlamentarischen Sonderstellung zu verharren gedenken.

* Zu Provinzial-Landtags-Abgeordneten wurden ferner gewählt: Pr. Eylau: Dr. Bender-Catharinenhof und Gutsbesitzer Dultz-Fabiansfelde; — Labiau: Landschaftsdirector Boltz-Pareyken und Gutsbesitzer Brausewetter-Bendiesen; — Heiligenbeil: Landschaftsrath Heidemann-Pinnau und Bürgermeister Feyerabend-Heiligenbeil; — Rastenburg: Gutsbesitzer Böhm-Glaubitten und Bürgermeister Jeglinski-Rastenburg; — Heydekrug: Particulier W. Beerbohm-Königsberg und Rechtsanwalt Geßner-Heydekrug; — Lyck: Burdach-Carolinenthal und Landschaftsrath Eckert-Czerwonken; — Fischhausen: Regenborn-Schäferei und Quadt-Prowehren; — Gerdauen: Rentier Röstel und Rittergutsbesitzer Lorek-Arnsdorf; — Strasburg: Pätsch-Strasburg, Gutsbesitzer Haugwitz-Iglyczyzna und Gutsbesitzer Reichel-Buczek; — Rosenberg: Landrath v. Brünneck-Hof Rosenberg und Gutsbesitzer Schmidt-Charlottenwerder.

Königsberg, 2. Novbr. Oberbürgermeister Selke hat die nöthigen Einleitungen getroffen, um monatliche Conferenzen mit den Hauptlehrern der hiesigen Volksschulen in's Leben zu rufen. Diese Conferenzen sollen nicht allein eine einheitliche Leitung des hiesigen Volksschulwesens in's Auge fassen, sondern auch eine innige Verbindung der Volksschule mit der Stadtschuldeputation erwirken. Zu diesem Zwecke wird den Conferenzen stets ein Mitglied der Stadtschuldeputation beiwohnen. — Ueber die Errichtung eines Kriegerdenkmals in hiesiger Stadt ist lange nichts von dem dazu gebildeten Comité zu hören gewesen. Bekanntlich wurde eine Concurrenz zu Projecten für das Denkmal ausgeschrieben. Der Danziger Architektenverein unterzog sich auch der großen Mühe und Arbeit, die eingelaufenen Projecte zu beurtheilen, welcher bekanntlich dem damaligen hiesigen Stadtbaumeister, jetzigen Stadtbaurath Rehberg den ersten Preis zuerkannte. Jedoch bis heute, nach länger denn drei Vierteljahren hat sich das Comité selbst über die Anwendbarkeit der Projecte nicht schlüssig gemacht, und so hat, wie die „K. H. Z." hört, Herr Rehberg das seinige bereits, weil er nicht länger auf die Entscheidung warten wollte und füglich auch nicht konnte, vom Comité zurückgefordert. Derselbe will es umarbeiten, um daraus ein Denkmal für Thorn zu gewinnen. — Von der diesjährigen Mißernte in Rußland zeugt auch der Umstand, daß auf der K. Ostbahn und der Ostpreuß. Südbahn jetzt durchschnittlich zusammen täglich etwa 60 Waggons mit Getreide und Saaten aus Rußland ankommen, während im vorigen Jahre täglich auf der Ostbahn ca. 600, auf der Südbahn etwa 200 Waggons hier eingingen.

Lauenburg, 29. October. Auf dem heute hier abgehaltenen Kreistage wurden für den Lauenburger Kreis zu Vertretern auf dem Provinzial-Landtage gewählt: der Kreisdeputirte v. d. Osten-Jannewitz, der Minister a. D. v. Selchow-Bettkewitz, der Gutsbesitzer Poltrock-Reddestow. Die beiden Ersteren sind dem großen Grundbesitz, der Letztere dem kleineren angehörig.

Vermischtes.

Berlin, 1. Nov. Abermals ist Berlin von einem großen Feuer heimgesucht worden. In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag brannte die große Ermeler'sche Tabaksfabrik (Breitestraße 11 und Neumannsgasse 13/14) total nieder.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen

* Des katholischen Festtages wegen fand in Wien, Paris und Antwerpen, in London des Banktages wegen keine Börse statt.

Frankfurt a. M., 1. November. Effecten-Societät. Creditactien 168¼, Franzosen 243¼, Lombarden 90¼, Galizier —, Reichsbank 152, 1860er Loose 111¼, Darmstädter Bank 107. — Fest.

Hamburg, 1. Novbr. [Productenmarkt.] Weizen loco flau, auf Termine matt. — Roggen loco fest, auf Termine ruhig. — Weizen pr. November 126℔ 1000 Kilo 195 Br., 194 Gd., pr. Dezember-Januar 126℔ 198 Br., 197 Gd. — Roggen pr. November 1000 Kilo 148 Br., 147 Gd., pr. Dezember-Januar 149 Br., 148 Gd. — Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl behauptet, loco 66, pr. Mai pr. 200℔ 68. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 % pr. Novbr. 36¼, pr. Dezember-Januar 38, pr. April-Mai 38½, pr. Juni-Juli 39½. — Kaffee matt, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 11,60 Br., 11,50 Gd., pr. November-Dezember 11,70 Gd., pr. Januar-März 11,80 Gd. — Wetter: Trübe.

Bremen, 1. Novbr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 11,20, pr. Dezember 11,45, pr. Januar 11,65 bezahlt und Käufer. Fest.

Amsterdam, 1. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine fest, pr. Novbr. 275, pr. März 296. — Roggen loco und auf Termine unverändert, pr. März 194, pr. Mai 194. — Raps loco 386, pr. Frühjahr 409 Fl. — Rüböl loco 37¼, pr. Dezbr. 37½, pr. Mai 39. — Wetter: Regnerisch.

London, 1. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Feiner englischer Weizen behauptet, russischer 1s billiger, Mehl schleppend, Hafer ⅛s höher, andere Getreidearten stetig. — Die Getreidezufuhren vom 23. bis zum 29. October betrugen: Engl. Weizen 6686, fremder 91,899, engl. Gerste 1541, fremde 2038, engl. Malzgerste 15,785, fremde —, engl. Hafer 863, fremder 46,551 Qrts. Engl. Mehl 21,971 Sack, fremdes 7835 Sack und 4145 Faß.

Liverpool, 1. Nov. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 7¼, middling amerikanische 7, fair Dhollerah 4¾, middl. fair Dhollerah 4½, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, good fair Broach 5¼, new fair Domra 4¾, good fair Domra 5¼, fair Madras 4¾, fair Pernam 7¾, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 8. — Fest. Ankünfte theilweise ⅛ d höher. — Upland nicht unter low middling Januar-Lieferung 6⅞ d.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2 November.

Weizen loco flau, pr. Tonne von 2000℔

feinglasig u. weiß	132-135℔	220-230 ℳ Br.	195-225 ℳ bez.
hochbunt	131-134℔	212-220 ℳ Br.	
hellbunt	127-131℔	210-215 ℳ Br.	
bunt	125-131℔	200-208 ℳ Br.	
roth	128-134℔	188-195 ℳ Br.	
ordinair	122-130℔	180-200 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 203 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. April-Mai 216 ℳ Br., 215 ℳ Gd.

Roggen loco fest, pr. Tonne von 2000℔ 155 ℳ pr. 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 145 ℳ

Auf Lieferung pr. April-Mai 154 bez. ℳ

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔ große 112℔ 165 ℳ, 117/8℔ 168 ℳ

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔

Regulirungspreis 290 ℳ

Raps loco pr. Tonne von 2000℔

Regulirungspreis 295 ℳ

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,32 Br., 20,32 gem., do. 3 Monat 20,165 Br. 4½ % Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 103,65 Gd. 3½ % Preußische Staats-Schuldscheine 90,40 Gd. 3½ % Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 83,25 Gd, 4 % do. do. 91,95 Gd., 4½ % do. do 99,80 Gd., 5 % do. do. 106,15 Gd. 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 % Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 % Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 2 November 1875

Getreide-Börse. Wetter: Frost, trübe Luft. Wind: Nord.

Weizen loco blieb am heutigen Markte bei den ungünstig und geschäftslos lautenden Londoner Depeschen im Allgemeinen ganz unbeachtet und nur ganz vereinzelt, wohl zur Dampfer-Complettirung, sind 480 Tonnen, auch zum Theil billiger als gestern gekauft worden. Alter Weizen fand ebenfalls nicht Beachtung, es sind nur 24 Tonnen, davon 131℔ weiß zu 225 ℳ. pr. Tonne verkauft worden. Für neuen Weizen ist bezahlt, Sommer- 135℔ 192 ℳ., grau glasig 125, 126℔ 195 ℳ., glasig 127, 129℔ 205 ℳ., hellbunt 128℔ 207 ℳ., besserer 127, 130℔ 210 ℳ., weiß 131℔ 215 ℳ pr. Tonne. Termine geschäftslos. April-Mai 216 ℳ Br., 215 ℳ. Gd. Regulirungspreis 203 ℳ.

Roggen loco unverändert 155 ℳ. pr. Tonne ist für 120℔ bezahlt. Termine April-Mai 154 ℳ bez. Regulirungspreis 144 ℳ — Gerste loco große 112℔ 165 ℳ., 117/8℔ 168 ℳ pr. Tonne bezahlt. — Spiritus nicht zugeführt.

Productenmärkte.

Königsberg, 1. Novbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 127/8℔ und 129℔ 200, 129℔ und 131/2℔ 202,25, 130℔ 201,25, 130℔ und 132℔ 203,50, 204,75, 131/2℔ 199, 132℔ 211,75, 134℔ 214 ℳ bez., bunter 129/30℔ 197,75, 130℔ und 131℔ 200, 132℔ 199 ℳ bez., rother 131℔ 198,75, 132℔ 197,75 ℳ bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 125℔ 150, 127/8℔ 152,50, 129℔ 153,75 ℳ bez., fremder 117/8℔ 132,50, 121℔ 137,50 ℳ bez., November 139 ℳ Br., 137 ℳ Gd., Frühjahr 1876 147½ ℳ Br., 145 ℳ Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große Graupen 168,50 ℳ bez., kleine 140 ℳ bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 154 ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 171, 173,25 ℳ bez., graue 175,50, 188,75 ℳ bez., grüne 182,25, 188,75 ℳ bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 177,75, 178,75 ℳ bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 182,25, 184,50, 185,50 ℳ bez. — Buchweizen pr. 1000 Kilo 120, 122,75 ℳ bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo feine 211,50, 220, 242,75 ℳ bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 47¾ ℳ bez., November 48½ ℳ Br., 47¾ ℳ Gd., Dezember 48 ℳ Br., 47½ ℳ Gd., November-April 49½ ℳ Br., 48½ ℳ Gd., Frühjahr 1876 51½ ℳ Br., 51 ℳ Gd.

Stettin, 1. Nov. Weizen pr. Novbr.-Dezbr. 198,00 ℳ, pr. April-Mai 210,00 ℳ — Roggen pr. November-December 142,50 ℳ, pr. December-Januar 144,00 ℳ, pr. April-Mai 152,00 ℳ — Rüböl 100 Kilogr. pr. November-Dezember 61,50 ℳ, pr. April-Mai 66,50 ℳ — Spiritus loco 45,60 ℳ, pr. Novbr-December 46,00 ℳ, pr. April-Mai 49,70 ℳ — Rübsen pr. Frühjahr 320,00 ℳ — Petroleum loco 11,40 bis 11,50 ℳ bez., alte Usance 12 ℳ bez., Regulirungspreis 11,40 ℳ, pr. November-Dezember 11,20 ℳ bez. und Gd., December-Januar 11,75 ℳ Br., Januar-Februar 12 ℳ Br. — Schmalz, Cassard 65 ℳ bez., St. George 64,75 ℳ bez. — Speck, short clear 55,50—56 ℳ tr. bez. — Hering, Schott. Matties crownbrand, Sonnabend Abend Wicker 24 ℳ tr. bez., heute andere Marke 23,50 ℳ tr. bez., Anmeld. Wicker 23,30 ℳ tr. bez.

Berlin, 1. November Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 173—217 ℳ nach Qualität gefordert, pr. November 192,50—191,00—191,50 ℳ bez., pr. November-Dezember 192,50—191,00—191,50 ℳ bez., pr. Dezember-Januar 196,00—195,50 ℳ bez., pr. April-Mai 209,00—208,50—209,00 ℳ bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 141—171 ℳ nach Qualität gef., pr. November 148,50—148,00—149,50 ℳ bez., pr. Novbr.-Dezember 148,50—148,00—149,50 ℳ bez., pr. Dezember-Januar 151,50—151,00—152,50 ℳ bez. pr. Frühjahr 155,50 bis 156,50 ℳ bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 137—186 ℳ n. Qual. gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 135—185 ℳ nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 186—230 ℳ nach Qual., Futterwaare 175—185 ℳ nach Qual. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 27,00—25,75 ℳ, No. 0 und 1 25,25—24,25 ℳ — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 23,25—21,75 ℳ, No. 0 und 1 21,00—19,50 ℳ pr. November 20,80 ℳ bez., pr. November-Dezember 20,80 ℳ bez., pr. Dezember-Januar 21,00—21,10 ℳ bez., pr. Januar-Februar 21,10—21,20 ℳ bz., pr. Februar-März 21,25—21,30 ℳ bez., pr. April-Mai 21,40—21,50 ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 59 ℳ bez. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß —, pr. Novbr. 65,2—64,6—65 ℳ bez., pr. Novbr.-Decbr. 65,2—64,6—65 ℳ bez. pr. Dezember-Januar 65,5—65 bis 65,2 ℳ bez., pr. Januar-Februar —, pr. April-Mai 67,7—67,5 ℳ bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 26 ℳ bez., pr. November 24,7 ℳ bez., pr. November-Dezember —, pr. Dezember-Januar 25—25,3 ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 46,2—45,9 ℳ bez., mit Faß pr. November 47—46,6—46,9 ℳ bez., pr. November-Dezember 47—46,6—46,9 ℳ bez., pr. Dezember-Januar 47,5—47,1—47,4 ℳ bez., pr. April-Mai 50,6 50,2—50,4 ℳ bez., pr. Mai-Juni 50,9—50,6 bis 50,9 ℳ bezahlt.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 1. Nov. Wind: O.

Gesegelt: Havana, Elgreen, Newport, Holz.

Den 2. Novbr. Wind: O.

Angekommen: Alpha, Melville, Fraserburgh; Trio, Wheatley, Fraserburgh; beide mit Heringen. — J. F. Heidmann, Beyer, Suttonbridge, Kohlen. — Expreß, Haagensen, Liverpool, Salz.

Den 2. Novbr., Mittags. Wind: NO.

Angekommen: Draupner, Nielsen, Philadelphia, Petroleum. — Catharina, Osterwal, St. Davids, Kohlen.

Ankommend: 3 Schiffe.

Thorn, 1. Nov. Wasserstand: 4 Fuß 8 Zoll.

Wind: O. Wetter: freundlich, kalt.

Stromab:

Haase, Peretz, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1067 Ctr. Weizen.

Papierowski, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1428 Ctr. Weizen.

Stapel, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1193 Ctr. Weizen.

Zickermann, Nordwind, Wyszogrod, Danzig, 2 Kähne, 3087 Ctr. 90 ℔ Weizen.

Mickley, Wolffsohn, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1428 Ctr. Weizen.

Tietz, Goldmann, Plock, Danzig, 2 Kähne, 2752 Ctr. 20 ℔ Weizen; Moskiewicz, Thorn, Danzig, 408 Ctr. Weizen, 40 Cubikmeter Brennholz.

Karpf, Karpf, Jaroslau, Mewe, 1 Traft, 1200 St. Mauerlatten.

Schleim, Adler, Ulanow, Schulitz, 2 Traften, 300 St. Mauerlatten.

Malecki, Adler, Ulanow, Schulitz, 1 Traft, 1230 Eisenbahnschwellen.

Ingwer, Ingwer, Ulanow, Mewe, 1 Traft, 1200 St. Mauerlatten.

Ender, Laufer, Sieniawa, Schulitz, 2 Traften, 2340 St. Balken w. H., 155 Eisenbahnschwellen.

Slokalski, Rosenblatt, Krinneck, Danzig, 1 Traft, 2160 Sleeper, 120 St. Mauerlatten.

Weichselbaum, Weichselbaum, Ulanow, Thorn, 1 Traft, 250 St. Balken h. H., 360 St. Balken w. H., 500 Eisenbahnschwellen.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter
1	4	339,66	— 0,5	Östlich, fast still, hell, klar.
2	8	340,73	— 1,2	Nlich, fast still, neblig.
	12	341,31	— 0,9	N., mäßig, bezogen.

Berliner Fondsbörse vom 1. November 1875

Das heutige Geschäft zeigte sich beruhigter, hatte aber auch nur eine sehr geringe Ausdehnung gewonnen; da des katholischen Feiertages wegen die Börsenversammlungen in Wien und Paris ausfielen, so ermangelte die Börse nicht nur der von den auswärtigen Plätzen sonst wohl gegebenen Anregung, sondern es blieben auch meist die Arbitrageaufträge aus. In der allgemeinen Situation der Börse und des Geldmarktes hat sich nichts geändert. Die festere Stimmung umfaßte meist alle Gebiete. Von den internationalen Speculationseffecten zeigten sich Lombarden recht fest und erfuhren gegen die letzten Notirungen eine ziemlich erhebliche Courssteigerung. Oesterreichische Staatsbahn hatte mit der niedrigsten Sonnabendnotiz eröffnet zog dann aber ebenfalls um mehrere Mark an. Oesterreichische Creditactien gingen unter mehrfachen Schwankungen ziemlich rege um, besserten aber soweit den Cours, daß der Abstand gegen Sonnabend fast gänzlich verschwand. Disconto-Commandit-Antheile wurden sehr lebhaft umgesetzt, und machten in der Coursbewegung sehr erhebliche Schwankungen durch. Für auswärtige Staatsanleihen trat meist eine recht lebhafte Kauflust auf, nur Oesterreichische Loose de 1870 waren matt und angeboten. Oesterreichische Renten dagegen sehr fest. Türken und Italiener ruhig, ebenso auch Russische Werthe Preuß. Fonds verkehrten in besserer Tendenz Hypothekenpfandbriefe begegnen wieder größerem Vertrauen. Das Prioritäten-Geschäft war bei matter Tendenz ganz belangslos. Oesterreichische Prioritäten waren fester. Auf dem Eisenbahnactien-Markte blieben die Umsätze klein und erfuhren die Course nur ganz belanglose Veränderungen. Bankactien ohne Leben. Industriepapiere wenig beachtet.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	98,25
Staats-Schuldsch	3½	90,75
Pr. Präm.-A. 1855	3½	128
Landsch. C.-Pfdbr.	4	93,50
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84
do. do.	4	93
do. do.	4½	100
Pomm. Pfandbr.	3½	83,70
do. do.	4	92,75
do. do.	4½	101,50
Posensche neue do.	4	92,75
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83,60
do. do.	4	92,30
do. do.	4½	99,90
do. do.	5	106,50
do. neue	4	92,50
do. do.	4½	100
Pomm. Rentenbr.	4	96,50
Posensche do.	4	95
Preußische do.	4	95,25
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	119,40
Bayer. Präm.-A.	4	121
Braunsch. Pr.-A.	—	Verl.
Cöln-Md. Pr.-S.	3½	107,90
Hamb. 50rtl. Loose	3	176
Lübecker Pr.-Anl.	3½	173
Oldenburg. Loose	3	Verl.

Hypotheken-Pfandbr.

Nat. Bd.-Cr.-H.-Bk.	5	96
Bod.-Crd.-Hyp.-Pfd.	5	103,90
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	105
do do.	4½	97,50
Kündb. do.	4½	100
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Goth. Präm.-Pfd.	5	106,75
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	100
III. Em. rkz. 100	5	100
Stett. Nat. Hyp.-B.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	61,60
do. Silber-Rente	4⅕	64,80
do. Loose 1854	4	106,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	339
do. Loose v. 1860	5	110,50
do. Loose v. 1864	—	302,90
Ungar. Eisenb.-An.	5	74,25
Ungarische Loose	5	168
do. Schatzanw. II.	6	93,40
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	
do. do. Anl. 1859	3	71
do. do. Anl. 1862	5	101,75
do. do. von 1870	5	102,50
do. do. von 1871	5	100,50
do. do. von 1873	5	100,50
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	83,20
do. Stiegl. 6. Anl.	5	97,50
do. Präm.-A. 1864	5	186,50
do. do. von 1866	5	185
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	83,50
Russ. Central. do.	5	87,50
Russ. Pol. Schatzobl.	4	—
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd. 3. Em. S.-R	4	76,75
do. do. do. do.	5	—
do. Liquidat.-Br.	4	67
Amerik. Anl. p. 1885	6	98,80
do. 5% Anl.	5	99
do. do. p. 1881	6	103
Newyork. Stadt-A.	7	100,75
do. Gold-A.	6	98
Italienische Rente	5	72
do. Tabaks-Act.	6	495
do. Tabaks-Obl.	6	99
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	79,75
Rumänische Anleihe	8	102,60
Türk. Anl. v. 1865	5	24
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	63

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1874
Aachen-Mastricht	19,75	1
Bergisch-Märk.	76,25	3
Berlin-Anhalt	104,75	8½
Berlin-Dresden	26,10	5
Berlin-Görlitz	33,75	0
do St.-Pr.	65,50	5
Berlin-Hamburg	173,50	12½
Berlin. Nordbahn	0,90	0
Berl.-Psd.-Magd.	64,20	1⅔
Berlin-Stettin	119	9½
Bresl. Schw.-Fbg.	75,50	7½
Köln-Minden	89,50	6⅜
do. Lit B.	91,75	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,60	0
do. St.-Pr.	2	0
Halle-Soran-Gub.	8,25	0
do. St.-Pr.	18,20	0
Hannover-Altenbek	10,10	0
do. St.-Pr.	23	0
Märkisch-Posen	18,50	0
do. St.-Pr.	62,25	0
Magdeb.-Halberst.	45	3
do. St.-Pr.	46,75	3½
do. C.	80,10	5
Magdeb.-Leipzig	205,50	14
† do. Lit. B.	87,50	4
Münst.-Ensch. St.-P.	—	5
Nordhausen-Erfurt	28,25	4
do. St.-Pr.	23,25	0
Oberschl. A. u. C.	139,75	12
do. Lit. B.	131	12
Ostpreuß. Südbahn	26,10	0
do. St.-Pr.	72	0
Pomm. Centralbhn.	0,25	0
Rechte Oderuferb.	94,30	6½
do. St.-Pr.	104,25	6½
Rheinische	107	8
Rhein-Nahe	11,25	0
† Stargard-Posen	101,75	4½
Thüringer	112	7½
Tilsit-Insterburg	24	0
Weimar-Gera gar.	52,50	4½
do. St.-Pr.	20	5
Brest-Grajewo	31	—
Brest-Kiew	58,50	0
† Galiz. Carl-L.-B.	85,25	8,67
Gotthardbahn	65,25	6
† Kronpr. Rud.-B.	53,70	5
Lüttich-Limburg	11,10	0
Oester.-Franz. St.	487	8
† do. Nordwestb.	242	5
do. B. junge	87,50	5
† Reichenb.-Pardb.	56	4½
Rumänische Bahn	29,40	—
do. St.-Pr.	85,75	8
† Russis. Staatsb.	105,90	5⅘
Südösterr. Lomb.	180	1½
Schweiz. Unionb.	3,75	0
do. Westb.	7	0
Warschau-Wien	225	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	92
†Kaschau-Oderbg.	5	64,20
†Kronpr. Rud.-B.	5	73,90
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	314,10
†Südöst. B. Lomb.	3	226,50
Südöst. 5% Oblg.	5	79,20
†Oester. Nordwestb.	5	80,25
do. do. B Elbethal	5	65,50
†Ungar. Nordostb.	5	59,80
†Ungar. Ostbahn	5	54,90
Brest-Grajewo	5	79
†Chark.-Azow rtl.	5	—
†Kursk-Charkow	5	—
†Kursk-Kiew	5	95
†Mosco-Rjäsan	5	97
†Mosco-Smolensk	5	94,50
Rybinsk-Bologoye	5	86
†Rjäsan-Kozlow	5	97,25
†Warschau-Teresp.	5	—

Bank- und Industrieactien.

		D. v. 1874
Berliner Bank	87	0
Berl. Bankverein	71,75	4½
Berl. Cassen-Ver.	215	19½
Berl. Com. (Sec.)	60,75	0
Berl. Handels-G.	88,75	7
Berl. Wechslerbk.	110,50	0
Bresl. Discontob.	58	4
Centrld. f. Bauten	17,50	4
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	62,50	4
Danzig. Bankver.	50,75	0
Danziger Privatb.	112,10	6
Darmst. Bank	105,50	10
Deutsche Genoss.-B.	91	6
Deutsche Bank	76,50	5
Dtsch. Eff. u. W.	104,50	8⅓
Deutsche Unionb.	76,75	8
Disc.-Command.	118,50	12
Gew.-Br. Schuster	21,50	0
Int. Handelsges.	31,25	0
Königsb. Ver.-B.	82,50	5¾
Meining. Creditb.	79,75	4
Norddeutsche Bank	118	10⅘
Oest. Credit-Anst.	339	6⅞
Preußische Bank	165,25	12¾
do. Bodencr.-B.	87	8
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	—	9½
Preuß. Crd.-Anst.	51	0
Pom. Rittersch.-B.	—	9⅙
Schaffhaus. Bankv.	74,10	5⅓
Schles. Bankverein	77,75	6
Stett. Vereinsbank	81,10	0
Ver.-Bk. Quistorp	12,60	0
Actien d. Colonia	6300	55
Bauverein Passage	15	⅓
Brl. Centralstraße	—	3
Deutsche Baugef.	46,50	0
do. Eisnb.-B.-G.	7,50	0
do. Reichs-Cont.	69,50	4
Möseman Bau-G.	34,40	2½
A. B. Omnibusg.	88,60	10
Str.-F. f. Baumat.	17,25	0
C.-A. f. G. u. M.-A.	21	0
Nordd. Pap.-Fabr	20	0
Wöhlert Maschinf.	18,50	5½
Westend-Gesellsch.	8	0
Baltischer Lloyd	31,25	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Männich. Th. M.	0,70	0
Oberschl. Eisnb.-B.	36,50	3

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1874
Dortm. Union Bgb.	11,50	0
Königs- u. Laurah.	69,75	—
Stollberg, Zink	20,50	1
do. St.-Pr.	81	6
Victoria-Hütte	32	—

Wechsel-Cours v. 1. Nov.

Amsterdam	8 Tg.	3	—
do.	2 Mn.	3	—
London	8 Tg.	4	—
do.	3 Mn.	4	—
Paris	8 Tg.	4	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4½	—
do.	2 Mn.	4½	—
Wien	8 Tg.	4½	177,90
do.	2 Mn.	4½	176,40
Petersburg	3 Wch.	5½	265
do.	3 Mn.	5½	262,75
Warschau	8 Tg.	5½	265,50

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,51
Sovereigns	20,34
Napoleonsd'or	16,15
Imperials	—
Dollar	4,17
Fremde Banknoten	99,90
Oesterreichische Bankn.	179
do. Silbergulden	185 5
Russische Banknoten	266,50

Adolph Lotzin,

Manufaktur- und Seiden-Waaren-Handlung, Langgasse 76,

beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß abermals eine erhebliche

Preis-Reduction aller schwarzen und farbigen Seiden-Stoffe

seines Lagers stattgefunden, dieselben wohl noch nie zu so billigen Preisen offerirt werden konnten, als gerade jetzt, wo dieselben auf den heutigen ungewöhnlich gedrückten Notirungen der Rohseiden in Mailand und Lyon basiren.

Die Preise stellen sich wie folgt:

Schwarze reinseidene Ripse, das Meter 30 Sgr., **couleurte reinseidene Ripse,** das Meter 35 Sgr.,
Schwarze Cachemir-Seide, das Meter 45 Sgr., **gestreifte Seidenzeuge,** das Meter 20, 25 und 30 Sgr.

Schwarze Lyoner und Crefelder Seiden-Sammete

noir solide neueste Erfindung.

Heute Nachmittags 3½ Uhr entschlief nach kurzem aber schwerem Krankenlager, an einem Herzleiden, meine liebe Frau, Mutter und Großmutter,

Dorothea Gönk,

geb. **Schwarz,**

im 63. Lebensjahre.

Diesen herben Schmerz theilen wir hiermit Verwandten, Freunden und Bekannten um stilles Beileid bittend, tief erschüttert mit.

Dirschau, den 1. November 1875.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 5. November, Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Donnerstag, 4. Novbr. c.,
Vormittags 9 Uhr,
werde ich Langen Markt No. 30 (Englisches Haus) eine große Partie überflüssig gewordener Möbeln, als:
mah. Kleider-, Wäsche- und Wirthschaftsschränke, mah. Schreibsecretaire, mah. Waschtische, mah. Bettgestelle mit Springfeder-Matratzen, div. Sophas, Tische, Rohrstühle, Teppiche, Rouleaux, Lampen, Spiegel ꝛc.
gegen baare Zahlung versteigern, wozu einlade.

Nothwanger,
9444) Auctionator.

Zur 1. Kl. 153. Lotterie,
werden die von den bisherigen Spielern bestellten Loose, vom 2.—11. d. Mts. ausgegeben.
H. Rotzoll.
9439) Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Neueste Getreide- Paritäts- und Frachtentabellen offerirt zum Preis von 1 M. 25 Pf. geb. 1 M. 50 Pf.
E. Klitzkowski, Heiligegeistgasse 59.

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.
Dampfer „Arthur", Capitain Totte, geht Donnerstag, den 4. November cr. von hier nach Stettin.
Güter-Anmeldungen nimmt entgegen
Ferdinand Prowe.

Ich wohne jetzt Langenmarkt No. 32. Sprechstunden: Vormittags 9 bis 10½ Uhr, Nachmittags 2½ bis 4 Uhr.
Dr. Loch.

Schmerzlose
Zahnoperationen
durch Nitroxygen-Gas, Plombiren speciell mit Gold, Einsetzen künstlicher Zähne ꝛc. ꝛc.
C. Kniewel,
9422) Heiligegeistgasse 25.
Sprechstunden von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr.

Frische geröstete Weichselneunaugen schock und stückweise, sowie marinirten Lachs empfiehlt
Gustav Thiele,
9433) Heiligegeistgasse 72.

Schaalmandeln, Traubenrosinen, Datteln, Feigen, Prünellen, Wallnüsse, Paranüsse empfiehlt
Julius Tetzlaff.

Neue türkische
Pflaumen,
12 Pfund für 1 Thaler bei (9438
Julius Tetzlaff.

Frische
Trüffel-Leberwürste,
Gothaer Cervelatwürste
Pomm. Gänsebrüste,
Astrachan. Perl-Caviar,
Elb-Caviar,
Pumpernickel
empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse 4.

100 Ctr. Malzkeime
sind Hundegasse 12 zu verk.

Teppiche, Brüssel, Plüsch, Tapestry, holländische, in allen Grössen,
Teppichstoffe zum Belegen ganzer Zimmer,
vorräthig in grossen Partien zu billigsten Preisen,
Cocosmatten für Treppen, Corridors, Wohnungen, Gartensalons und Bureaux,
Stubenläufer in allen Qualitäten und Breiten,
Wachsteppiche, Wachsläufer,
Angorafelle empfiehlt
Otto Klewitz vorm. Carl Heydemann
Langgasse No. 53.

Reuter-Vorlesung.

Im Saale des Gewerbehauses

Mittwoch, den 3. November, Abends 7 Uhr,
Vorträge aus Fritz Reuter's Dichtungen,
gehalten von
Hrn. Friedr. Gloede
aus Mecklenburg-Schwerin.

PROGRAMM.
Ut de Franzosentid (Fortsetzung).
Hanne Nüte.
Ut mine Stromtid.
Läuschen un Rimels.

Billets zu reservirten Plätzen à M. 1,50, Familien-Billets (für 3 Personen giltig) à M. 4, — nicht reservirten Plätze à M. 1, — sowie Schüler-Billets à 75 ₰ sind zu haben in der **L. Saunier**'schen **Buchhandlung (A. Scheinert)** Langgasse No. 20.
An der Kasse nur Einzelbillets à M. 1,50, M. 1,00 und M. 0,75 ₰

Avis für Herren.

Empfehle in Folge günstigen Einkaufs:

Kalbleder-Stiefeletten	mit 2 Sohlen,	genäht	à 15 M.
Juchtenleder- do.	„ 2	do.	do.	à 15 M.
Wiener Rindleder do.	„ 2	do.	do.	à 15 M.
Russ. Rindlackleder do.	„ 2	do.	do.	à 16 M.

Indem ich auf diese vortheilhafte Offerte aufmerksam zu machen mir erlaube, bemerke noch, daß sämmtliche Genres von untadelhafter Qualität und vorzüglicher Façon sind.

das Wiener Schuhwaaren-Depot
Langenmarkt No. 17. **W. Stechern.** Langenmarkt No. 17.

Sämmtliche Neuheiten
in
Herbst- u. Winter-Mänteln
für
Damen und Mädchen,
sowie
Anzüge und Ueberzieher
für Knaben von 2—16 Jahren
empfiehlt
in großartigster Auswahl
zu auffallend billigen Preisen
H. Peril, Langgasse 70.

Das Neueste
in Filz- und Seidenhüten, sowie Filzschuhe, Pantoffeln, Zehwärmer, Morgenschuhe u. s. w., für Herren, Damen und Kinder, empfiehlt zu billigen, festen Preisen
Otto Hagemann,
Hut-Fabrik,
Gr. Krämergasse No. 4.

Einem geehrten Publikum empfehle ich den
Ausverkauf
meines noch vollständig assortirten Lagers in Tapisserie-, Galanterie- und Korbwaaren zum bevorstehenden Weihnachtsfeste.
Friederike Petzke Wwe.,
23. Gr. Wollwebergasse 23.

Cichorien-Mehl,
Braunschw. **Caffeeschrot,**
Stoppel's **Mocca-Caffee,**
Gesundheits-Caffee
von **Krause & Co.** in **Nordhausen,**
empfiehlt billigst
H. Entz, Langenmarkt No. 32.

Spielwaaren-Bazar.
Louis Willdorff,
5 Ziegengasse 5.
Ausverkauf
zurückgesetzter Spielwaaren bis zum 20. November.

Haarzöpfe, Chignons, Locken halte am Lager vorräthig und fertige auch aus dazu gelieferten Haaren, ebenso Perücken und Platten zu billigen Preisen.
Louis Willdorff, Ziegeng. 5.

Sehr günstige Offerte!
Ein Rittergut
im Culmer Kreise,
¾ Meilen von der Stadt und Bahn an der Chaussee gelegen, von **1882 Morgen** prß., incl. 243 M. gute 2schnittige Wiesen Heu- und Kleeheu-Ertrag 334 Fuder, der Acker ist ¾ Weizen-, ¼ Gerst- und guter Roggenboden, **Gebäude** sämmtlich neu, Wohnhaus massiv, prächtig und herrschaftlich eingerichtet, umgeben von einem schönen Park, **Aussaat:** Winterung 280 Scheffel Weizen, 70 M. Rübsen, 325 Sch. Roggen, **Inv.:** 26 Pferde, 22 Ochsen, 35 Kühe u. Jungvieh, 900 Schafe, div. Schweine ꝛc., Locomobile, Dresch-, Häcksel-, Säemaschinen ꝛc., **bedeutender, schöner Torfstich, baare Gefälle 500 Thaler,** Grundsteuer: jährlich 276 Thaler, ist Familienverhältnisse halber für 135,000 Thaler mit 15- bis 20,000 Thaler Anzahlung bei festen Hypotheken zu verkaufen.
Näheres bei
R. Krispin in Danzig,
Schmiedegasse 24. (9371

In Zoppot
ist ein schön gelegenes Haus, bestehend aus 5 Zimmern, Entree und zwei Küchen, z. verk. Näheres Seestrasse No. 14. (9397

Eine tücht. erfahrene Landwirthin wünscht Stellung von gleich oder zum 15. d. M. Adr. werden u. No. 9431 in d. Exp. d. Zeitung erbeten.

Eine geprüfte Lehrerin wünscht Kindern Unterricht in allen Wissenschaften zu ertheilen. Adr. werden unter No. 9295 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Landwirthinnen m. g. Z. weißet nach d. Ges. Bur. Kohlenmarkt 30, in Danzig.

Fleischergasse 86 ist die 2. Etage bestehend aus 5 heizbaren Zimmern nebst allem Zubehör zum 1. Januar 1876 zu vermiethen. Näheres daselbst. 9428

St. Marien- à capella Kirchenchor.

Zur Aufnahme neuer Mitglieder, Damen und Herren, jedoch nur musikalisch gebildeter, bin ich bis **Freitag, den 5. d. Mts.,** täglich Mittags von 1—2 Uhr bereit.

Die Uebungen finden jeden Freitag, Abends 7 Uhr, in meiner Wohnung statt.

Mit dem Todtenfeste beginnen die Aufführungen während des Gottesdienstes in der St. Marienkirche.

G. Jankewitz.
9437) Gr. Mühlengasse No. 13.

Ein junger Mann wünscht Unterricht in der englischen Sprache (Conversation und Correspondence). Adressen mit Angabe des Honorars werden sub No 9399 in der Exp. dieser Ztg. erbeten

Ein junger Mann, mit guten Schulkenntnissen militairfrei, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Aufseher oder Verwalter. Adr. werden unter No. 9427 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Mittwoch, den 3. Novbr. cr., finden die Bezirkssitzungen statt.

Der Vorstand.

Hesse'scher Gesangverein.

Heute Abend Uebungsstunde.

Ressource
in
Rauden

wird nach wie vor **Donnerstag** und jeden **Sonnabend** nach dem Ersten abgehalten.

Der Vorstand.

Danziger Actien-Bier-Brauerei.

Diejenigen Actionäre, welche an der **Sonnabend, den 6. d. M., Nachmittags 5 Uhr,** in der „Concordia" stattfindenden

Generalversammlung

theilnehmen wollen, ersuchen wir, ihre Actien bis spätestens **Donnerstag, den 4. d. M., Nachmittags 5 Uhr,** auf unserm Bureau zu deponiren, da dieselben gemäß § 26 unseres Statuts **später nicht angenommen werden dürfen.**

Danzig, den 1. November 1875.

Der Aufsichtsrath der Danziger Actien-Bier-Brauerei.

Gustav Davidsohn. H. Bertram.

Vorläufige Anzeige.
Concert Tournée
Ole Bull
wird im November d. J. in Berlin beginnen und dann nach und nach in den grösseren Städten Deutschlands fortgesetzt werden.

Theater-Anzeige.

Mittwoch, 3. November. (3. Ab. No. 3.) **Der Veilchenfresser.** Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.
Donnerstag, 4. November. (3. Ab. No. 4.) **Die lustigen Weiber von Windsor.** Oper von Nicolai.
Freitag, 5. November. (3. Ab No. 5.) **Die Hermannsschlacht.** Schauspiel in 5 Akten von H. v. Kleist. Für die Bühne bearbeitet von R. Genée. Musik von Müllner.
Sonnabend, 6. November bleibt das Theater geschlossen.
In Vorbereitung: **Der Haideschacht.** Oper in 3 Akten von Franz v. Hollstein.

Selonke's Theater.

Mittwoch, den 3. November: **Drittes Gastspiel des Fakir Fredy Myers und Miß Ella,** genannt: **Die Sylphide der Luft.** U. A.: **The Fakir und die schlafende Sylphide.** Orientalische fantastische Feerie in 10 Tableaux. — **König und Sänger.** Schauspiel. **Im wunderschönen Monat Mai.** Operette.

Im kleinen Saale:
Drittes Auftreten der Koppschen Tyroler Sänger-Gesellschaft.

Vor einige Zeit wurde als gefunden angezeigt, eine silberne Dose enthalt Documente, der Inhaber wird höflichst gebeten seine Adresse an **Hermann Liwinski** in Oliva schleunigst einzusenden. (9446

Magdeburger Sauerkohl, Teltower Rübchen, echte Castanien, Linsen, Bohnen, geschälte Erbsen empfiehlt
F. E. Gossing, Jopen- und Portechaiseng.-Ecke 14.

Delicate Spickgänse, amerikanischen Caviar
3 M. à Pfund, vorzügliche Qualität, **echte Romadurkäse,** vorzüglichen **Tilsiter Käse,**
80 Pf. à Pfund, empfiehlt
F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.